

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

[VIII.] Von denen übrigen Gebrechen des Obern Leibes.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

so ist kein Wunder, daß sie sich nicht auch in die Kleider verfügen, oder man bekommt auch solche Gäste auf Reisen, unreinen Stroh, oder man kan sich nicht allezeit reinlich anziehen; Verspüret man nun solch Ungeziefer, so räuchere man nur die Kleider mit allerhand Hörnern, so sonst wegge- worffen werden, oder mit eichenen und birckenen Rinden, auch mit dem Laube derselben Bäume, so weichen die Läuse mit Gewalt; man kan auch die Kleider in einen Backofen stecken, so ist alles dahin, aber die Kleider werden davon mürbe.

Ein anders.

Wer zu reisen hat, und muß sich befürchten, er bekomme Läuse, der gewöhne sich alle Morgens einen Bissen Brodt in Baum-Öel getunctet zu essen, so bedarff er sich keiner Läuse befahren.

Von denen übrigen Gebrechen des Obern Leibes.

Von Gersten Körnern.

Es kömmt öfters, daß einen oben und unten an den Augensiedern kleine Gewächs wachsen, so ingemein Gersten Körner genennet werden, welche dann kommen aus allzugrosser Feuchtigkeit und Flüssen; Dafür brauche man nichts anders, denn daß man es alle Morgen drey-mahl mit nüchtern Speichel, welcher es ganz wieder verzehret, bestreiche; es wird wohl etwas beissen, schadet aber nicht, lasset es von sich selbst wieder eintrocknen.

R 2

Oder.

Oder: Käuet Morgens nüchtern etliche Gersten-Körner, und leget sie auf. Man kan auch das Emplastrum de Ammoniaco auflegen.

Oder: Nehmet Fliegen, reisset ihnen die Köpffe ab, und reibet damit das Gersten-Korn.

Wenn einem die Lippen aufgesprungen.

Nehmet Bilsen-Saamen und werffet denselben auf glüende Kohlen, und lasset den aufgehenden Rauch durch einen Papyrenen Trichter an die aufgespaltene Lippen also heiß anschlagen, daß man es kaum erleiden kan, so sezt sich die Geschwulst also bald, und heilen die Schründen zusammen, springen auch nicht wieder auf.

Des Nachts ohne Licht zu schreiben und andere Geschäfte zu verrichten.

Fallopius in seinem Kunstbuche lib. 3. schreibt. Nimm Johannis-Würmlein, so bey Nacht leuchten, allein dasjenige, so scheineth, stoffe es zu Pulver, thue es in ein Glas, mit gleich so viel Quecksilber, lege es in einen Hofmist 15 Tage lang, destillire es durch einen Alembicum, setze es an einen finstern Orth, so gibt es einen solchen Schein von sich, daß man alles dabey erkennen kan.

Unsichtbar werden.

Wenn du wilt unsichtbar werden, so mache eine Haar-Haube von den Haaren eines an den Galgen gehenckten Menschen, und tuncke sie in Wiedehopffen-Blut, und trage sie auf dem Kopff. Hastu denn eben desselben Wiedehopffen Kopff
im

im Beutel, so kanstu von keinem Kauffmann betrogen werden, sondern vielmehr gewinnen. Wenn diß wahr, so ist es nicht mit Gelde zu bezahlen. Zimar. p. 628.

Vor die Warzen an den Händen.

Wenn man eine jede Warze mit einer besondern Erbes anrühret, in der Stunde, wenn der Mond sich entzündet, und neu wird, hernach dieselben Erbsen zusammen in ein Tüchlein bindet, und hinder sich zurück hinweg wirfft, denn vergehen sie und fallen ab.

Oder:

Nehmet Speck von einem Schweine, so erst geschlachtet worden, welcher noch nicht gesalzen oder geräuchert ist, mit diesem schmieret im abnehmenden Monde die Warzen, und vergrabet ihn hernach ins Erdreich. Denn wenn er verfaulet, so fallen die Warzen hinweg.

Oder:

Bestreichet die Warzen mit dem Wasser, so sich auf dem Stock einer abgehauenen Eichen findet, so vergehen sie.

Oder:

Nehmet die rothen Schnecken, (*Limaces rubra*) und bestreichet die Warzen damit, hernach hänget sie auf, daß sie verfaulen, so fallen die Warzen hinweg.

Desgleichen verrichtet ein Borsdorffer Apffel, wenn man ihn mitten entzwey schneidet, und die Warzen mit beyden Theilen wohl reibet, hernach

N 3

bindet

bindet man den Apffel zusammen, und hängt ihn auf, daß er verfaule.

Sanguis Menstruus illitus ist auch gut.

Oder:

Man nimmet vor 3. Pfennige Spiritum Nitri, bestreicht die Warken damit, des Tages drey-mahl, Morgens, Mittags und Abends, es thut keinen Schaden, ob es gleich beisset und die Wurzel heraus frisset; Jedoch muß man sich in acht nehmen, daß es nicht darneben auf die Haut komme.

Hände ohne Schaden in heiß zerlassenes Bley zu thun.

Wenn du die Hände mit Pappeln oder Binsgelkraut-Safft schmierest, magstu ohne Schaden die Hände oder Finger in heiß zerflossnen Bley stossen und rühren. Alex. Pedemont. de Secret. lib. 6. Levin. Lemm. de occult. natur. mir. lib. 2.

Ein glüend Eisen in der Hand ohne Schaden zu halten.

Nimm den Safft vom Wunderbaum, schmiere die Hand damit, so kan dir nichts heißes schaden. Dergleichen Tugend hat auch der Safft von Schierling.

Oder: Schmiere die Hand mit Theriack, so magstu Feuer oder heiß Eisen ohne Schaden anrühren. Fallopius.

Hieher will noch etwas weniges anfügen von der

Wun-

Wunderbaren Art der linken Hand.

Man schreibet von der Eigenschafft der linken Hand, wenn man ein Storchs-Nest auf ein Haus oder Baum machen wolle, daß die Störche drein hecken und Junge ausbrüten sollen, so muß das Nest einer machen und zäumen der Linken ist, sonst hecken sie nicht gern darein.

Wie man denn auch die Schlangen mit der linken Hand leichtlich aus ihren Hölen zeucht. Plinius l. 28. c. 3.

Es gedencket Conradus Gesnerus in seinem teutschen Thierbuch eines Fisches, welchen man Draculum, den kleinen Meer-Drachen nennet, ist eine Species aranæ, ein überaus schöner Fisch, dieser hat die Art an sich, wenn man ihn sehen will und mit der rechten Hand angreiffet, so folgt er nicht, und wehrt sich zum hefftigsten, wenn man ihn aber mit der linken Hand angreiffet, so folget er und läst sich gerne haschen.

Hände zittern.

Wider das Zittern der Hände ist gut, wenn man sie mit Rosenwasser wäschet, worinnen Beyfuß geweicht gewesen.

Aufgesprungene Hände.

Nehmet Quitten-Kern Schleim, mit Rosens Wasser ausgezogen, Lein-Öel, jedes 2. Loth, Silberglätt, Tragant, jedes 1. quentl. gelb Wachs, das gnug ist, machet daraus ein Sälblein.

Verbrannte Hand.

Es ist eine allgemeine Gewohnheit, schreibet

Der hochgelehrte Digby p. 55. in Eröffn. verschied. heiml. der Natur, daß wenn sich ein Mensch gebrannt, zum Exempel an der Hand, so hält er sie eine Weile an das Feuer, und unterdessen durch dieses Mittel mischen die feurigen Geisterlein, so in der Hand und im Feuer sich untereinander, und ziehen einander an, und zuletzt die stärckesten (nemlich die im Feuer) ziehen die andern heraus, und die Hand befindet merckliche Hülffe wegen der Entzündung, so sie zuvor ausgestanden.

Überbeine zu vertreiben.

Wenn man eine bleyerne Kugel, so in einem Hirsch oder andern Thier gesteckt, breit schläget, mit Quecksilber wohl reibet und schmieret, hernach auf dasselbige bindet, oder zum wenigsten des Tages etliche mahl damit drücket.

Vom Gladiolo, oder kleinen blauen Schwertel, schreiben die Herbarii, sonderlich Lonicerus, daß er zwey Wurzeln habe, welche doch an einem Stücke an einander hängen, darunter die eine, welches die Oberste ist, stets auffer der Erden bleibe, die andere aber, oder unterste in derselben stecke, und seyn diese Wurzeln ganz widerwärtiger Würckung. Die auffer der Erden bleibe, benehme alle Geschwulst, so sich von Hitze erhaben, gesotten, und als ein Pflaster übergelegt, auch die Überbeine, ziehe auch aus den Wunden, so ein wenig Weyrauch darunter gemischt werde, alle Pfeil, Dornen und spitziges Holz heraus, nehme den Schmerzen des Wurms am Finger. Die aber, so an selber hange, und in der Erden sey, ziehe und treibe alles zu Grunde. Wurm

Wurm an den Fingern.

Wenn solcher Schade an den Fingern des Menschen, forne an dem ersten Glied hitet und tobet, grausame Schmerzen machet, so nimm alsobald einen lebendigen Regenwurm, und laß ihn darauff sterben, so hilfft es, und der Schmerzen vergehet.

Item: Nimm etliche Regenwürmer, stosse sie zu Mueß, und lege solche über, ist auch gut.

Oder: So bald der Schmerz am Finger vermercket wird, stecke man ihn in seinen Mastdarm, oder einer reinen Jungfrau in ihr verliebt Glied, und behalt ihn eine Zeitlang darinn, ist ein sicheres Hülfß-Mittel.

It. Die Haut von Gänse-Füssen abgezogen, hilfft den erföhrtten Füssen, wie auch den Wurm am Finger, mit Beyfuß gesotten und übergelegt.

It. Pulverisirter Todten-Kopff mit Wachs vermischet und übergelegt, ist auch gut.

Wurm-Salbe.

Nehmet alt Schmeer und Siebenbaum stoffet ihn klein, und thut das Schmeer darunter biß es grün wird; Nehmet ein weiß Leder, streichts drauff, und bindet es darüber, lasset es 3. Tage darüber liegen, und bindet es warm zu, so stirbt der Wurm.

Noch dergleichen.

Nehmet ein Knoblauchs Haupt, sauber geschälet, 6. Pfeffer-Körner, stoffet es untereinander, nehmet ein wenig Honig und Wäiken-Meel, machet eine Salbe daraus, und leget sie auf den Finger, davon stirbt der Wurm. Von

Cinnamom elect. zij.

Rad. Chin. zij.

Santal. rubr. zß.

Dieses wird klein gestossen in einen Kolben gethan, und der zuvor bereitete Liqueur, samt 3 quentl. Spiritus Vitrioli darauf gegossen, lasset es 12 Tage lang wohl vermachtet digeriren, so färbet sich der Liqueur blutroth, es muß aber alle Tage wohl umgeschüttelt werden, hernach wird es abgegossen, exprimiret, filtriret und zum Gebrauch aufgehoben. Diese Panacea kan innerlich und außerslich gebrauchet werden. Sie riechet aber sehr starck.

Das II. Capital.

Bom Grindichten Urfsche.

Der Herr von Digby erzehlet l. c. p. 88 hiervon weitläufftig, weil es nun der Mühe wohl werth, als wollen wir dessen eigene Worte hier beysetzen. Nehmet den Koth eines Hundes, so oft, als er gemisset, werffet ihn allezeit in das Feuer; Anfangs werdet ihr den Hund bloß ein wenig erhizet und verändert, in kurzem aber, als wenn er ganz verbrennet wäre, lechzen, und die Zunge ausstreckend, nicht anders, als wenn er einen langen Weg gelauffen wäre, sehen. Dieses Wehe geschiehet wegen seines Eingeweides, den Dampff seines verbrennten Mistes an sich ziehend, und mit diesem Dampff die Atomos des Feuers, so ihn begleiten. Er erhizet und entzündet sich dergestalt, daß, indem er immerdar das hizige Fieber hat,
und